





ALS ORTSGEMEINDE ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

Von der Notwendigkeit einer übergemeindlichen Kooperation

ABLAUF



Vorschlag zum Vorgehen

Wir haben von 14:00 – 15:30 Uhr Zeit (90 min.)

14:00
Intro

14:10
Referat

14:45
Kleingruppe
Arbeitsblatt

15:00
Zusammenfassung
Plenum

15:15
Abschluss
Gebet





INTRO

Wie soll man als kleine örtliche
Gemeinde sich auch noch um das
größere Ganze kümmern?



WAS DENN NOCH ALLES ...?

- kommst Du auch aus einer eher kleinen Gemeinde (deutlich unter 100 Mitgliedern)?
- alle Dienste geschehen nebenberuflich, d.h. im Ehrenamt!
- mit der Kinder- und Jugendarbeit am Sonntag und während der Woche seid ihr bereits voll ausgelastet ...
- die Gebets- und Hauskreise werden oft eher pflichtschuldig vom „harten Kern“ besetzt ...
- die Evangelisation ist auf Weihnachten reduziert und ein paar „Einsätze“ – das Ergebnis bleibt dünn ...
- Eheprobleme nehmen zu – Basis-Seelsorge aus der Gemeinde wird an eh schon überlastete MA delegiert
- alle paar Jahre wird eine neue Idee durchs Dorf getrieben: Bücher, die man gelesen haben ‚muss‘, Konzepte, die man ausprobieren soll, weil dann ...
- aber Zeit für gemeinsame Reflexion und einen neuen Aufbruch lässt sich nicht finden
- die benachbarten Gemeinden sind nicht besser dran, oder theol. zu weit weg, als das was zusammen geht

Und jetzt sollen wir „die kleine Kraft“ auch noch nach außen richten und uns um andere kümmern ...

|| Viele der Gemeinden in unserer Region *), die eingegangen sind, oder vorhersehbar eingehen werden, waren **Gemeinden, die** – trotz räumlicher und inhaltlicher Nähe – über viele Jahrzehnte **für sich geblieben sind und keine Kooperation** mit anderen Gemeinden **gesucht haben**. Anfangs waren sie ggf. groß & stark genug, um damit zurecht zu kommen und ihren Weg zu gehen; später aber als Ihre Tradition leer lief, sie Mitglieder verloren und keine Impulse von außen zugelassen wurden, entstand eine nach innen gerichtete und abwärts drehende Spirale, die unumkehrbar und **nicht mehr reformierbar** war.

|| ein Leiter aus dem „Netzwerk der Freien Brüdergemeinden“ (sinngemäß)

Merker: für „über den Tellerrand schauen“ ...

Hat deine Gemeinde, als Gemeinde (!) Außenkontakte?

- Gibt es z.B. regelm. Gastprediger? Gibt es gemeinsame Projekte mit verwandten Gemeinden? Zum Beispiel im Bereich von Evangelisation, Schulung und Jugendarbeit?
- Sind die Leiter mit anderen Leitern in der Region vernetzt?

Nimmst Du Christen außerhalb deines eigenen Kreises wahr?

Er sprach vom Siegerland / LDK-Kreis

Workshop #13: als örtliche Gemeinde über den Tellerrand schauen

- von der Notwendigkeit der regionalen, übergemeindlichen Kooperation

Christus hält die 7 Gemeinden zusammen (QgB 2+3); Er bewahrt auch die universelle Kirche bis zu Seiner Wiederkunft (Matth 16,18); örtliche Gemeinden jedoch können untergehen (QgB 2,5) ...

Schlaglichter zum NT-Befund:

- Gemeinden wurden oft in regionale Gruppen zusammengefasst
- Gemeinden im NT unterstützen mit ggs. Hilfeleistungen
- Gemeinden haben gem. Briefe / ggs. Grüße
- Gemeinden kennen Apostel / „reisende Mitarbeiter“ die die Verbindung aufrecht halten
- Gemeinden kennen z.T. „Empfehlungsbriefe“ für reisende Mitarbeiter
- Gemeinden akzeptieren den Rat von Dritten (und die allg. apostolische Standards)

Zusammenfassende Thesen zum NT Befund:

- Im NT findet sich ein Bewusstsein für die Einheit, trotz regionaler und kultureller Unterschiede
- Im NT findet sich ein einheitliches Lehrgut, trotz unterschiedlicher Prägung, Charaktere und Zielsetzung der versch. Apostel
- Im NT finden wir keinen Hinweis, dass Gemeinden einer äußeren Organisation / Zentrale untergeordnet sind: Basis der übergemeindlichen Kooperation war – neben der gem. apostolischen Lehre – ihre Einsicht in die geistliche „Realität des einen Leibes“
- Im NT wird daher kein förmlicher „Bund“ als Maßstab für verbindliche Zusammenarbeit gefordert
- Im NT findet sich aber auch keine „völlige Autonomie“ örtlicher Gemeinden = independence ...
- Im NT haben regional benachbarte / befreundete Gemeinden die Tendenz einen losen, regionalen Verbund zu bilden = interdependence ...

Tipps zur prakt. Umsetzung:

- Zunächst muss man sich der Aufgabe aus dem NT bewusstwerden und wo nötig umdenken, wenn man „Gemeinde nach dem NT“ sein will / bleiben möchte
- Die Frage, mit welchen Gemeinden man kooperiert, ist eine Frage die sinnvollerweise eine örtliche Gemeindeführung verantworten sollte
- Um übergemeindlich kooperieren zu können muss man als Einzelperson / als örtliche Gemeinde wissen, wer man selber ist: was glaubst Du / was glauben „wir“ – und warum?
- Erwirb Dir Überzeugungen: nur wer selbst Überzeugungen hat, kann mit anderen ernsthaft kooperieren und auch Kompromisse machen
- Auch deine eigenen Prägungen müssen auf den Prüfstand (ohne deswegen alles zu „dekonstruieren“): mit welcher Brille liest Du Deine Bibel? Was ist zentral und unaufgebbar?

Kauf Tipp

- Lies den Artikel von William MacDonald: „Grundlegend – wichtig – nebensächlich: Ein Vorschlag, wie man Meinungsverschiedenheiten in der Gemeinde lösen kann“ (download clv.de)
- Besorg Dir das Buch von Gavin Ortlund: „Wofür es sich zu kämpfen lohnt“ (tenet)

Workshop #13: als örtliche Gemeinde über den Tellerrand schauen

- von der Notwendigkeit der regionalen, übergemeindlichen Kooperation

Ablauf (max. 90 min.)

- 14:00 Intro
- 14:10 Referat: 1. Die örtliche Situation; 2. Der biblische Befund; 3. Die praktische Umsetzung
- 14:45 Kleingruppen
- 15:00 Plenum (Zusammenfassung)
- 15:15 Abschluss / Gebet

Fragen für die Kleingruppen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Wie äußert sich deine Verbundenheit mit Deiner örtlichen Gemeinde?• Welcher biblische Wert ist für Dich wichtiger: die „Identität der örtlichen Gemeinde“, oder die „Einheit der universalen Kirche“?• Welche Bedeutung misst Du dem Befund bei, dass es im NT „regionale Gemeindegruppen“ gab?• Wie bewertest Du den Vorschlag zw. erst- und zweitrangigen Lehren zu unterscheiden, um übergemeindlich leichter kooperieren zu können?• Welche „zweitrangige“ Frage wäre in Deiner Gemeinde bes. wichtig?• Welche Chancen & Risiken siehst Du, wenn sich Deine Gemeinde in übergemeindlicher Netzwerkarbeit investieren würde?• Kennst Du in Deinem Umfeld gelungene, übergemeindliche Kooperation? Beispiele? | |
|---|--|

Raum für Anmerkungen zum Plenum-Gespräch

Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer; Heuchler! Denn ihr verzehnet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseitegelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hattet ihr tun und jene nicht lassen sollen. (Matth 23,23)

ARBEITSBLATT

- Gliederung
- Raum, um Stichpunkte vom Referat mitzuschreiben
- Fragen für Kleingruppen *)
- Quellen

*) einfach, da wo ihr sitzt zu 5-6 Personen die Fragen gemeinsam bearbeiten, diskutieren

ALS ORTSGEMEINDE ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

Von der Notwendigkeit einer übergemeindlichen Kooperation





ALS ORTSGEMEINDE ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

Von der Notwendigkeit einer übergemeindlichen Kooperation

Referat

- Die örtliche Situation
- Der biblische Befund
- Die praktische Umsetzung





DIE ÖRTLICHE SITUATION

Vom Wert der örtl. Gemeinde
als eine intime Gemeinschaft / Familie



DIE ÖRTLICHE SITUATION



- Gemeindeleiter (Älteste / Aufseher) haben nach dem NT ein auf die örtl. Gemeinde beschränktes Amt
- Jede Gemeinde ist vor Gott selbstständig („unabhängig“) und keiner externen Organisation verpflichtet
- Gemeinden müssen durch die Leiter vor schädlichen Einflüssen geschützt werden (Apg 20,28)
- Auch die pers. Loyalität / Ressource aller Glieder wird zuerst der örtlichen Gemeindefamilie gelten
- Hier werden wir geprägt und erfahren Dienstmöglichkeiten, um unsere Gaben & Charakter zu entwickeln
- Die Kultur jeder örtl. Gemeinde hat einen ihr eigentümlichen „Geschmack“: hier fühlen wir uns zu Hause
- Die Identität unserer Ortsgemeinde kommt nicht nur aus dem NT, sondern auch aus den sie prägenden Figuren, aus der Region, aus der konkreten Geschichte (das hat Vor- und Nachteile)
- Jede örtliche Gemeinde ist / sollte auch Ausdruck der universellen Gemeinde / Kirche (sein) (1Kor 1,2b)
- **Summe:** Jede Gemeinde hat Stärken & Schwächen: sie braucht darum Korrektur und input von außen



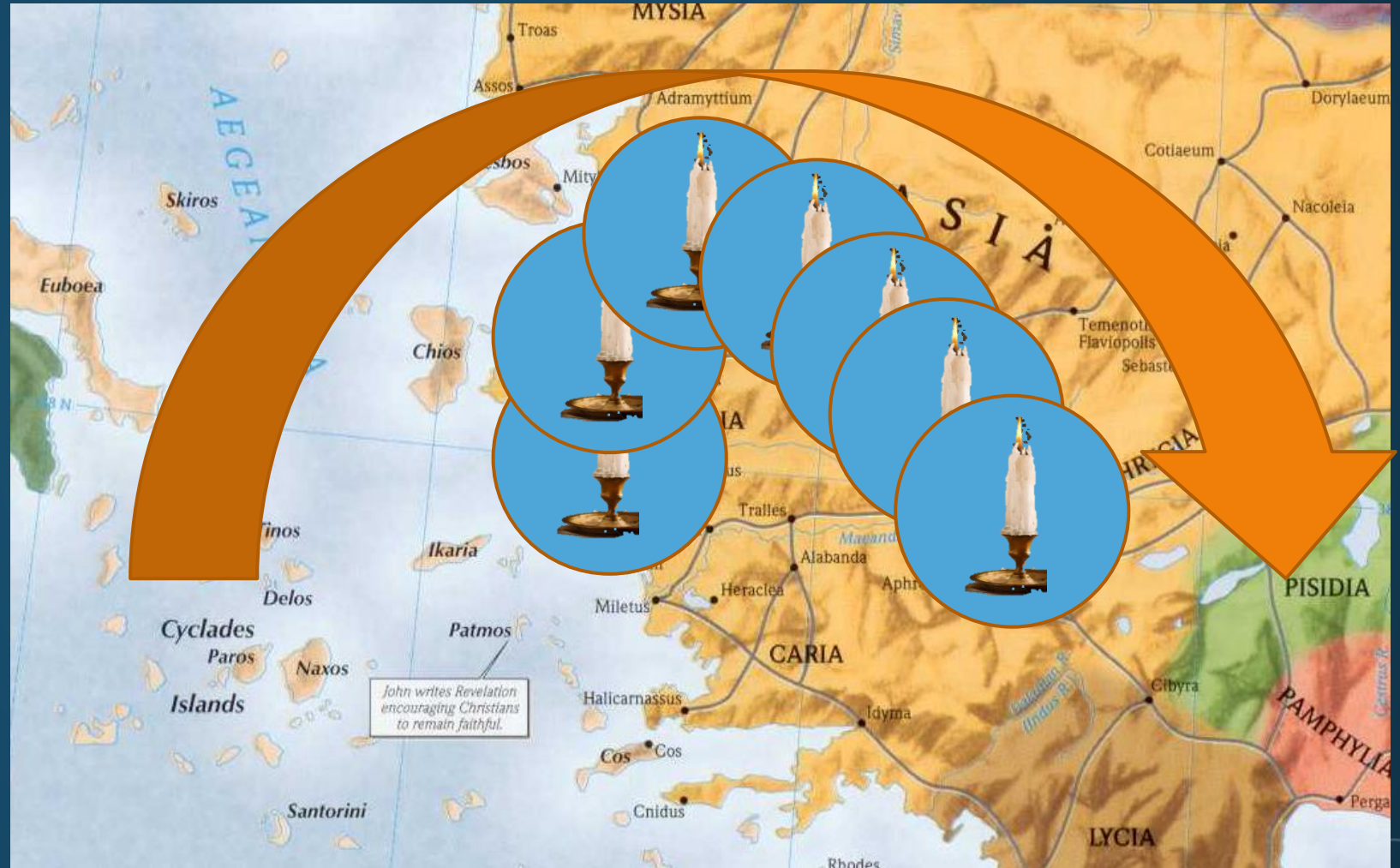
DER BIBLISCHE BEFUND

Steht denn im NT überhaupt was drin,
über ein regionales
„Netzwerk“?

Ich finde da nur die örtliche Gemeinde
und die universelle Kirche!



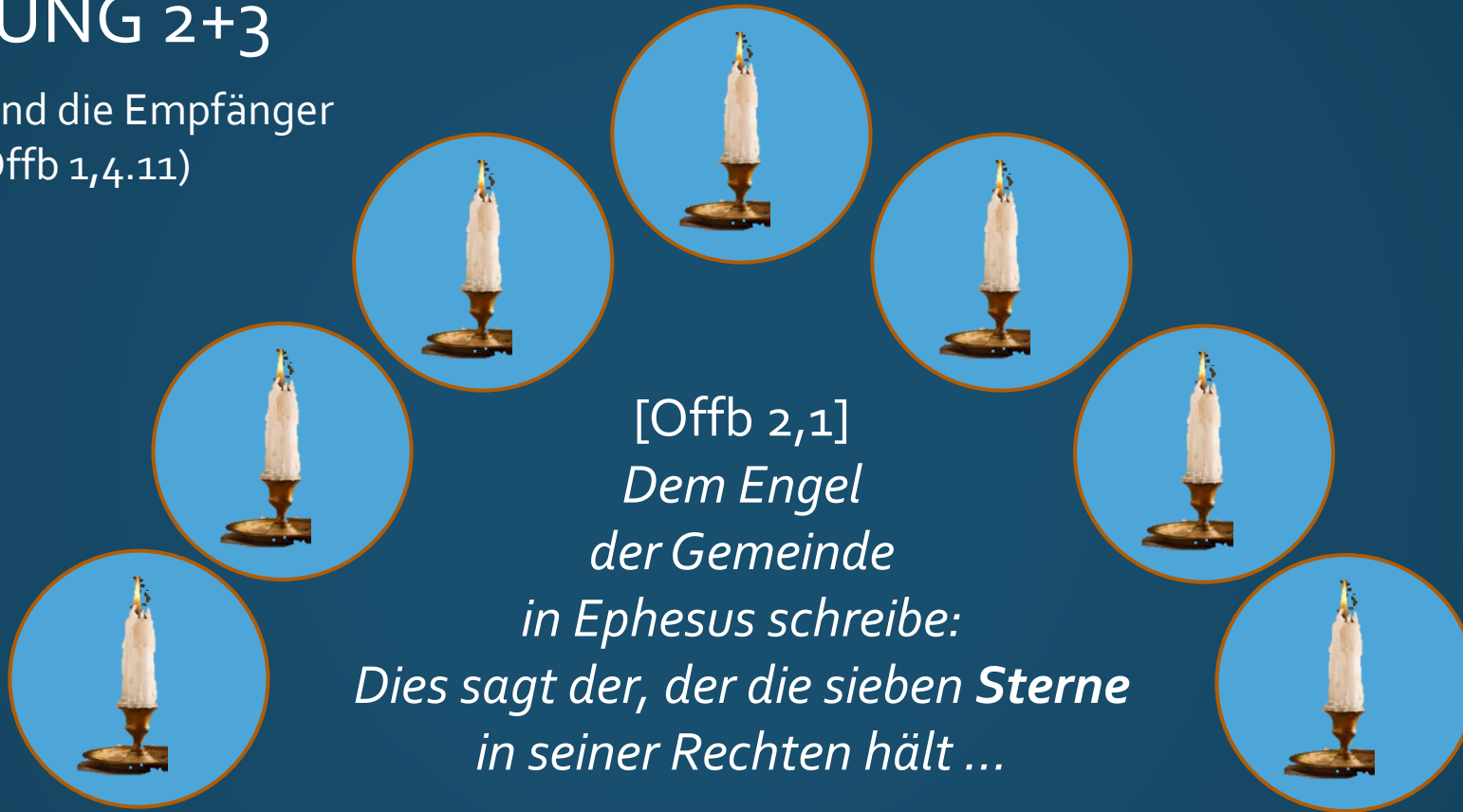
OFFENBARUNG 2+3



[Offb 1,12] Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete, und als ich mich umwandte, sah ich **sieben goldene Leuchter**, [Offb 1,13] und **inmitten der Leuchter** <einen> gleich einem Menschensohn, (...)

OFFENBARUNG 2+3

7 Ortsgemeinden sind die Empfänger
der Offenbarung (Offb 1,4.11)



[Offb 2,1]
*Dem Engel
der Gemeinde
in Ephesus schreibe:
Dies sagt der, der die sieben **Sterne**
in seiner Rechten hält ...*

*der inmitten der **sieben goldenen Leuchter** wandelt*

OFFENBARUNG 2+3

Christus hält die 7 Gemeinden zusammen
Er bewahrt die univ. Kirche (Matth 16,18)

Die **örtliche Gemeinde** aber
kann sehr wohl untergehen,
da sie in die Verantwortung
des Menschen gestellt ist!

[Offb 2,5]
*Denke nun daran, wo-
von du gefallen bist,
und tue Buße und tue
die ersten Werke!
Wenn aber nicht, so
komme ich (zu) dir und
werde deinen **Leuchter**
von seiner Stelle
wegrücken, wenn du
nicht Buße tust.*



ICH KOMME AUS DEM SIEGERLAND ...



Bei einem Abendspaziergang stießen Lukas und ich auf ein Schild des Heimatvereins am (ehemaligen) Gemeindehaus:

Erbaut 1899 als erstes Versammlungshaus der Brüderbewegung im Kreis Altenkirchen.

Die Anfänge der Versammlung gehen zurück auf das Jahr 1870.

Das Gebäude wurde 1994 umfassend renoviert.

Im Frühjahr 2017 hatte diese Gemeinde aufgehört zu existieren:

nach über 145 Jahren wurde der Leuchter weggenommen

(Offb 2,5).



DER BIBLISCHE BEFUND



- **NT-Gemeinden wurden öfters als Gruppe verstanden und auch regional zusammengefasst**
 1. die Gemeinden (pl.) in **Derbe, Lystra und Ikonion** haben so viel Kooperation, dass sie gem. einen jungen Mann als apostol. Reisegefährten empfehlen (Apg 16,1.2)
 2. die Gemeinden (pl.) **Galatiens** (Gal 1,2) / bzw. **Asiens** (1Kor 16,1.19) werden als definierte „Gruppe“ erwähnt
 3. die Gemeinden (pl.) **Mazedoniens** (2Kor 8,1) sind im Sammeln für Jerusalem ein Vorbild
 4. die Gemeinden (pl.) **Judäas** werden den Galatern als Vorbild dargestellt (Gal 1,22) und auch den Thessalonichern als Beispiel benannt (1Thess 2,14) , deren Nachahmer sie wurden
 5. der 1Kor geht neben Korinth an **alle Gläubigen** (pl. 1Kor 1,2)) und der 2Kor an alle Gemeinden **Achajas** (2Kor 1,1); wörtl.: „samt allen „Heiligen“ in Achaja“
 6. die Gemeinden **Kolossä, Hierapolis, Laodizäa** werden in *einem* Brief gem. angesprochen (Kol 4,13) / erhalten *einen* apostol. Brief (V. 16a), bzw. werden zum Lesen des Briefs an L. aufgefordert (V. 16b)
 7. die Gemeinden (pl.) im westlichen **Kleinasien** (Offb 2+3) werden als Gruppe adressiert – s. Einleitung
 8. die Gemeinden werden allg. **im Plural angesprochen**: als „Gemeinden des **Christus**“ (Röm 16,16), als „Gemeinden der **Nationen**“ (Röm 16,4) und als Gemeinden **Gottes** (1Thess 2,14)

DER BIBLISCHE BEFUND

- **Hilfeleistungen:**

Die NT-Gemeinden sind durch gegenseitige Hilfeleistungen miteinander verbunden
(2Kor 8,1; vgl. Apg 11,27-30; Röm 15,26.27)

- **Gemeinden haben gem. Briefe / ggs. Grüße:**

1. sieben Sendschreiben: Offb 2+3
2. Kol-Brief: an Kolossä, Laodizäa, Hierapolis: Kol 4,13-16
3. Galaterbrief: an eine Gruppe von Gemeinden: Gal 1,2
4. evtl. hat auch der Epheserbrief den Charakter eines Sendschreibens an mehrere Gemeinden in Kleinasien
5. andere haben ausdrücklich überörtlichen Charakter: 1Kor 1,2; 2Kor 1,1; 1Petr 1,1; vgl. Offb 1,4.11; 2,23
6. Römerbrief: voller Grüße und sehr lohnenswert für das Thema, der übergemeindlichen Verbundenheit
(Röm 16,1-16; vgl. auch Phil 4,22; Kol 4,14; Hebr 13,24; 1Petr 5,13; 3Joh 1,3.6)

DER BIBLISCHE BEFUND

- **NT-Gemeinden wurden in Gruppen, oder regional zusammengefasst**
- **Hilfeleistungen**
- **Gemeinden haben gem. Briefe / ggs. Grüße**
- **NT-Gemeinden kennen Apostel / „reisende MA“ die zw. den Gemeinden die Verbindung aufrecht halten**
 1. Allgemein (Apg 11,27; 15,1.3.32; 3Joh 1,5-8)
 2. Apollos (Apg 18,27; 1Kor 16,12)
 3. Timotheus (Apg 17-20; Röm 16,21; 1Kor 4,17; 16,10; Phil 2,19; 1Thess 3,2.6; etc.)
 4. Titus (2Kor; Gal 2; 2Tim 4,10 > Dalmatien)
 5. Silas, Barnabas, Markus, Barnabas, etc.
- **NT-Gemeinden kennen Briefe / „Empfehlungsbriefe“ für reisende MA (vgl. aber 2Kor 3,1 bzgl. Paulus)**
 1. von Ephesus > nach > Korinth: Apollos (Apg 18,27)
 2. von Korinth > nach > Rom: Phöbe (Röm 16,1)
 3. nicht aber: Barnabas von Jerusalem > nach > Antiochien (Apg 11,22)
 4. auch das Rundschreiben in Apg 15 ist ein Beispiel Einheit stiftender, schriftlicher Kommunikation

DER BIBLISCHE BEFUND

- NT-Gemeinden wurden in Gruppen, oder regional zusammengefasst
- Hilfeleistungen
- Gemeinden haben gem. Briefe / ggs. Grüße
- NT-Gemeinden kennen Apostel / „reisende MA“ die zw. den Gemeinden die Verbindung aufrecht halten
- NT-Gemeinden kennen z.T. „Empfehlungsbriefe“ für reisende MA (vgl. aber 2Kor 3,1)
- NT-Gemeinden akzeptieren den Rat von Dritten (und die allg. apostolische Standards):
 1. Gemeinden regeln Streitfragen, zwischen Regionen, durch übergemeindliche Beratung (Apg 15,1-33; 16,4)
 2. Korinth wird wiederholt an die allgemeinen Standards in Ethik und Gemeindefragen erinnert (1Kor 4,17; 7,17; 11,16; 14,33)

DER BIBLISCHE BEFUND



Einheit in Vielfalt

Zusammenfassende Thesen

- im NT findet sich ein **Bewusstsein für die Einheit** der Gemeinden, trotz regionaler und kultureller **Unterschiede**
- im NT findet sich ein **einheitliches Lehrgut**, trotz unterschiedl. Prägung, Charaktere und Zielsetzung der Apostel
- im NT finden wir *keinen* Hinweis, dass Gemeinden einer **äußeren Organisation / Zentrale** untergeordnet sind
- im NT war die **Basis der übergemeindlichen Kooperation** – neben der gem. apostolischen Lehre – ihre Einsicht in die geistliche „Realität des einen Leibes“
- Im NT wird **kein förmlicher „Bund“** als Maßstab für verbindliche Zusammenarbeit gefordert
- im NT findet sich **keine „völlige Autonomie“** örtlicher Gemeinden = **independence** ...
- im NT haben regional benachbarte / befreundete Gemeinden die Tendenz einen losen, **regionalen Verbund** zu bilden (wie auch heute) = **interdependence** ...

|| „Wie können selbstständige lokale Gemeinden voneinander abhängig sein?“

Dieses Thema ist seinem Wesen nach komplex, in seiner Anwendung frustrierend, im Zeitalter der Ökumene relevant und im Gespräch unter konservativen, bibeltreuen Gemeinden unberechenbar.



*Bezüglich zwischengemeindlicher Beziehungen begehen Älteste fortwährend einen Drahtseilakt: sie müssen einerseits ihre **Herde vor lehrmäßigem Irrtum schützen** und müssen gleichzeitig, in einer schrecklich zerrissenen christlichen Gemeinschaft, die **Einheit der Gemeinde Jesu Christi** und die Liebe Christi zu allen Christen und örtlichen Gemeinde ausdrücken – ein nahezu unmöglicher Auftrag, wie ich versichern kann.“*



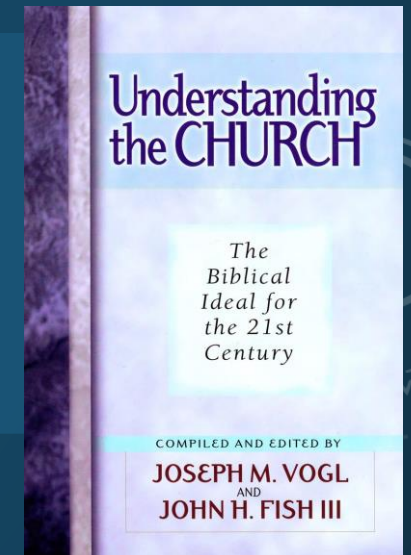
Alexander Strauch

Alexander Strauch: „Die ggs. Abhängigkeit von örtlichen Gemeinden“

(engl.: „*The interdependence of local churches*“,

in: Joseph M. Vogl (Hrsg.): „*Understanding the Church*“ (Seite 189 f))

Interdependence
= gegenseitige Abhängigkeit





DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG

Kläre, was deine / eure
Überzeugungen in gemeindlichen
Fragen sind?

Reflektiere den Unterschied zwischen
Überzeugung & Prägung.

Welche Lehre & Praxis muss eisern
verteidigt werden, wo sind
Kompromisse möglich?



DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG



- Zunächst muss man sich der Aufgabe aus dem NT **bewusst werden und wo nötig umdenken**, wenn man „Gemeinde nach dem NT“ sein will / bleiben möchte
- Die Frage, mit welchen Gemeinden man kooperiert, ist eine Frage die sinnvollerweise eine örtliche **Gemeindeleitung** verantworten sollte
- Um übergemeindlich kooperieren zu können muss man als Einzelperson / als örtl. Gemeinde **wissen, wer man selber ist**: was glaubst Du / was glauben „wir“ – und warum?
- **Erwirb Dir darum Überzeugungen**: nur wer selbst Überzeugungen hat, kann mit anderen ernsthaft kooperieren und auch Kompromisse machen
- Auch deine eigenen **Prägungen** müssen auf den Prüfstand (ohne deswegen alles zu „dekonstruieren“): mit welcher **Brille** liest Du Deine Bibel? Was ist zentrale Inhalte, die unaufgebar sind?

Zitat der Münchener Gemeindeszene – im Rückblick auf die 70-iger Jahre:

Wir waren Anfang 20, hatten keine Ahnung und haben Gemeinde gebaut (...) Dabei wollten wir absolut „bibeltreu“ sein: erst später haben wir gemerkt, dass wir die „Scofield-Bibel“ benutzten ... (1. Münchner Leiter-WE, 2010)

LERNE ZU UNTERSCHIEDEN

Grundlegend – wichtig – nebensächlich: Ein Vorschlag, wie man Meinungsverschiedenheiten in der Gemeinde lösen kann

*Es gibt bestimmte Lehren des christlichen Glaubens, die **absolut grundlegend** sind. Sie sind **unverhandelbar**. Über sie darf es keine unterschiedlichen Meinungen geben. Die Gläubigen müssen diese großen Wahrheiten des Glaubens gemeinsam vertreten.*

*Dann gibt es Angelegenheiten, die nicht **grundlegend** sind. Trotzdem sind sie **wichtig**, weil sie in der Bibel gelehrt werden und wir ihnen gehorchen sollen.*

*Dann gibt es noch andere Themen, die **nebensächlich** sind. Sie sind in sich weder richtig noch falsch. Der Herr gibt jedem die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden und eine eigene Überzeugung zu haben.*

*Dazu hat jemand folgendes Motto geprägt: **Im Grundlegenden Einheit, in Nebensächlichkeiten Freiheit, in allem aber die Liebe.***

William MacDonald: *Seiner Spur folgen - Anleitung zur Jüngerschaft* (CLV: Bielefeld 2008¹), Seite 409 ff (Anhang H)



ANALYSIERE DEIN GLAUBENSBEKENNTNIS

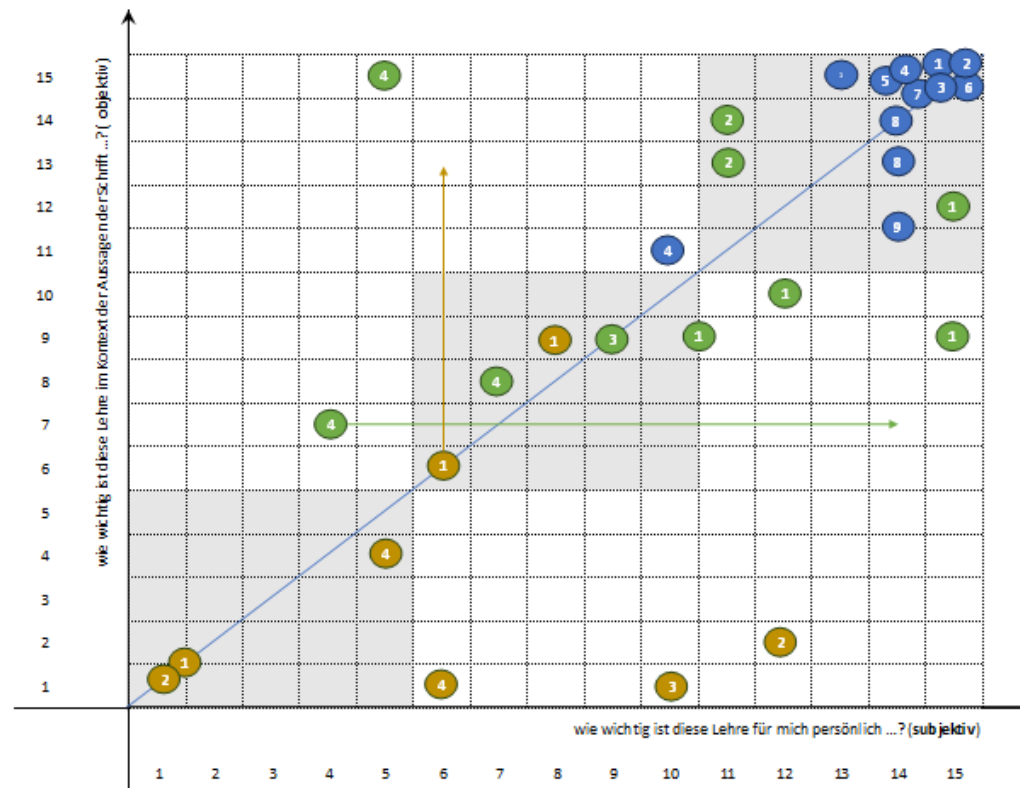
Finding the right hills to die on:
Ergebnis der Umfrage am Brüder-
WE cgush (03.11.2023)

- wie wichtig ist eine Lehre für mich persönlich (x) – subjektiv
- wie wichtig ist eine Lehre in der Schrift (y) – objektiv

Merke

- Eine Gemeinde, die alle Themen oben rechts sieht (die Frage des Liederbuches, wie die Lehre bzgl. der Gottheit Jesu) wird eine isolierte Gemeinde bleiben ...
- Das Gleiche gilt auch für den einzelnen Christen ...

cgush
Männer-WE / Chart zur Bewertung bibl. Lehre
Finding the right hills to die on ...



Name: _____

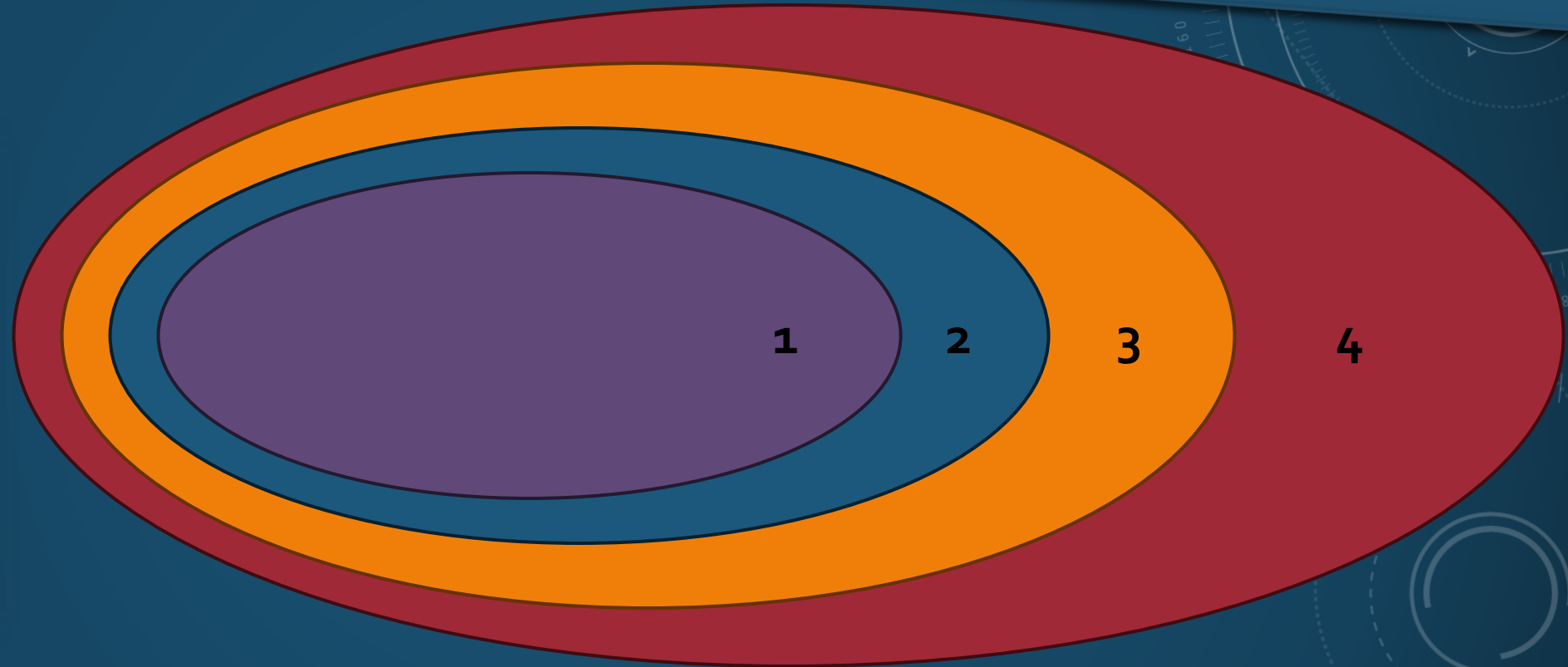
Zentrale Lehren im Glaubens-Bekenntnis cgush

- | | |
|-------|--|
| 1. | Bibel ist Gottes Wort |
| 2. | Ein Gott, drei Personen |
| 3. | Jesus wahrer Gott & Mensch, auferstanden |
| 4. | Werk des Heiligen Geistes |
| 5. | Der Mensch |
| 6. | Die Sünde |
| 7. | Die Errettung |
| 8. | Die Versammlung / Kirche |
| 9. | Gemeindeleitung |
| 10. | Taufe & Abendmahl |
| B. 1. | Heilsgewißheit - und Sicherheit |
| B. 2. | Christliches Leben / Prioritäten |
| B. 3. | Geistliche Gaben |
| B. 4. | zukünftige Ereignisse |
| C. 1. | das 'richtige' Liederbuch |
| C. 2. | textus receptus |
| C. 3. | Corona-Impfung: J/N |
| C. 4. | Vorraum-Gestaltung |

Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehret die Mütze und den Dill und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes, Barmherzigkeit und den Glauben; diese hänet ihr tun und jene nicht lassen sollen. (Math 23,23f)
Geliebte, da ich allen Fleiß anwende, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen. (Judas 3)

KREISE VON WICHTIGKEIT - LEHRE

Vgl. <https://www.brink4u.com/artikel/bibel-themen/gemeinde/ebenen-von-uebergemeindlicher-zusammenarbeit>



1. **erstrangige** Lehren, heilsnotwendig
2. **zweitrangige** Lehren, prägend
3. **drittrangige** Lehren, wichtig
4. **unwichtige** Themen

„Mut und Überzeugung“
„Weisheit und Ausgewogenheit“
„Umsicht und Zurückhaltung“

DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG



innerhalb *einer* Orts-Gemeinde muss man auch in zweitrangigen Fragen eine gem. Praxis haben:

- man kann zum **Beispiel** nicht für *und* gleichzeitig gegen Frauen als Älteste sein, man kann nur schwer Kinder *und* Gläubigentaufe lehren (die „Macht des Faktischen“) – hier muss es eine gem. Linie geben (auch wenn man persönlich ggf. anders denken kann)
- in **zweitrangigen** Fragen, kann man auch in *einer* Orts-Gemeinde versch. Meinung sein, aber doch gibt es eine gem. Flugbahn: man kann zum **Beispiel** nicht wechselweise lehren, dass Gläubige (nicht) verloren gehen können, oder dass es ein wörtliches Reich (nicht) geben wird – hier müssen sich die Geschwister, die von der gem. Flugbahn abweichen, bereit sein sich einzufügen und dürfen die örtliche Gemeinde *nicht* spalten
- man kann aber **drittrangige** Themen auch **bewusst offen lassen**: z.B. die Details des „prophetischen Kalenders“ – dazu braucht es eine Festlegung der Gemeindeleitung

übergemeindlich kann / muss man den Kreis jedoch weiter spannen, um zusammenarbeiten zu können: die Unterschiede sollten im gem. Dienst nicht strittig gelehrt werden ...

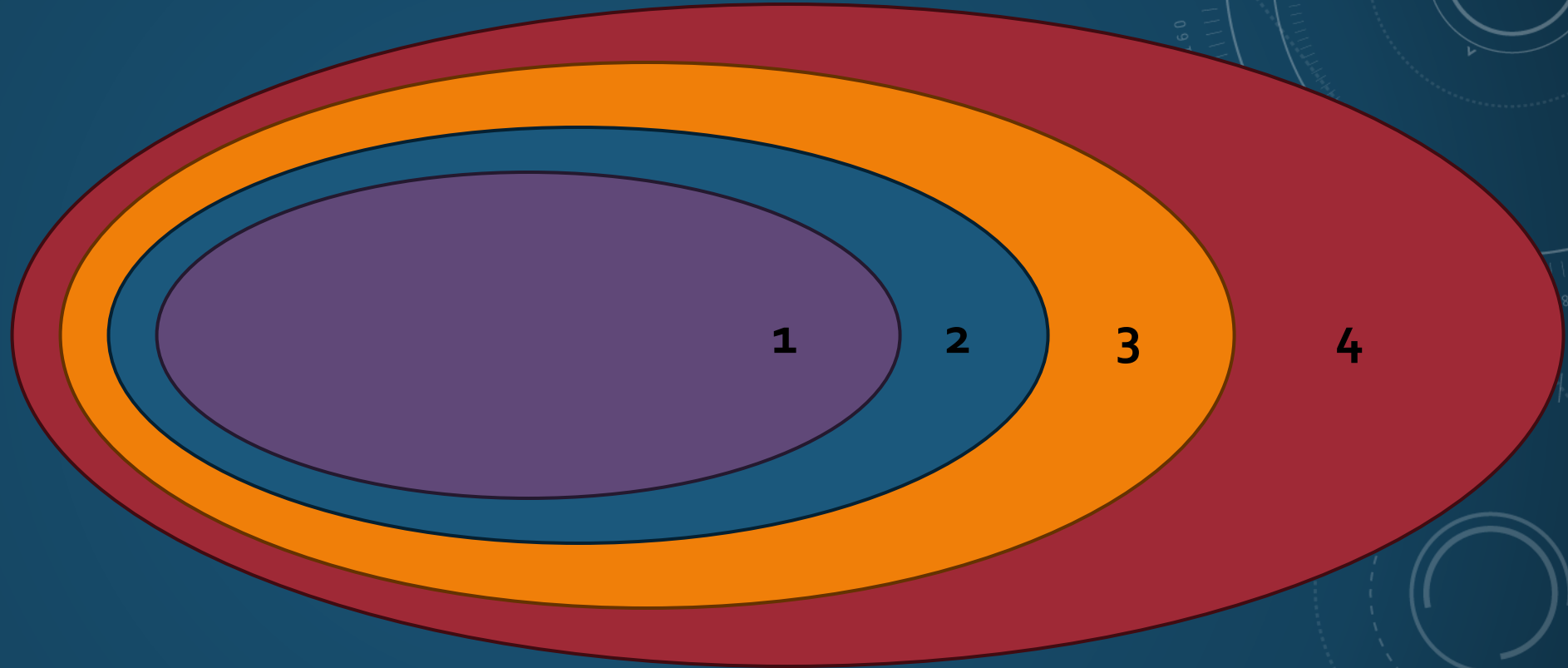
KREISE VON WICHTIGKEIT - BEZIEHUNGEN

5. Wofür es sich zu kämpfen lohnt – und wofür nicht

Velimir Milenković

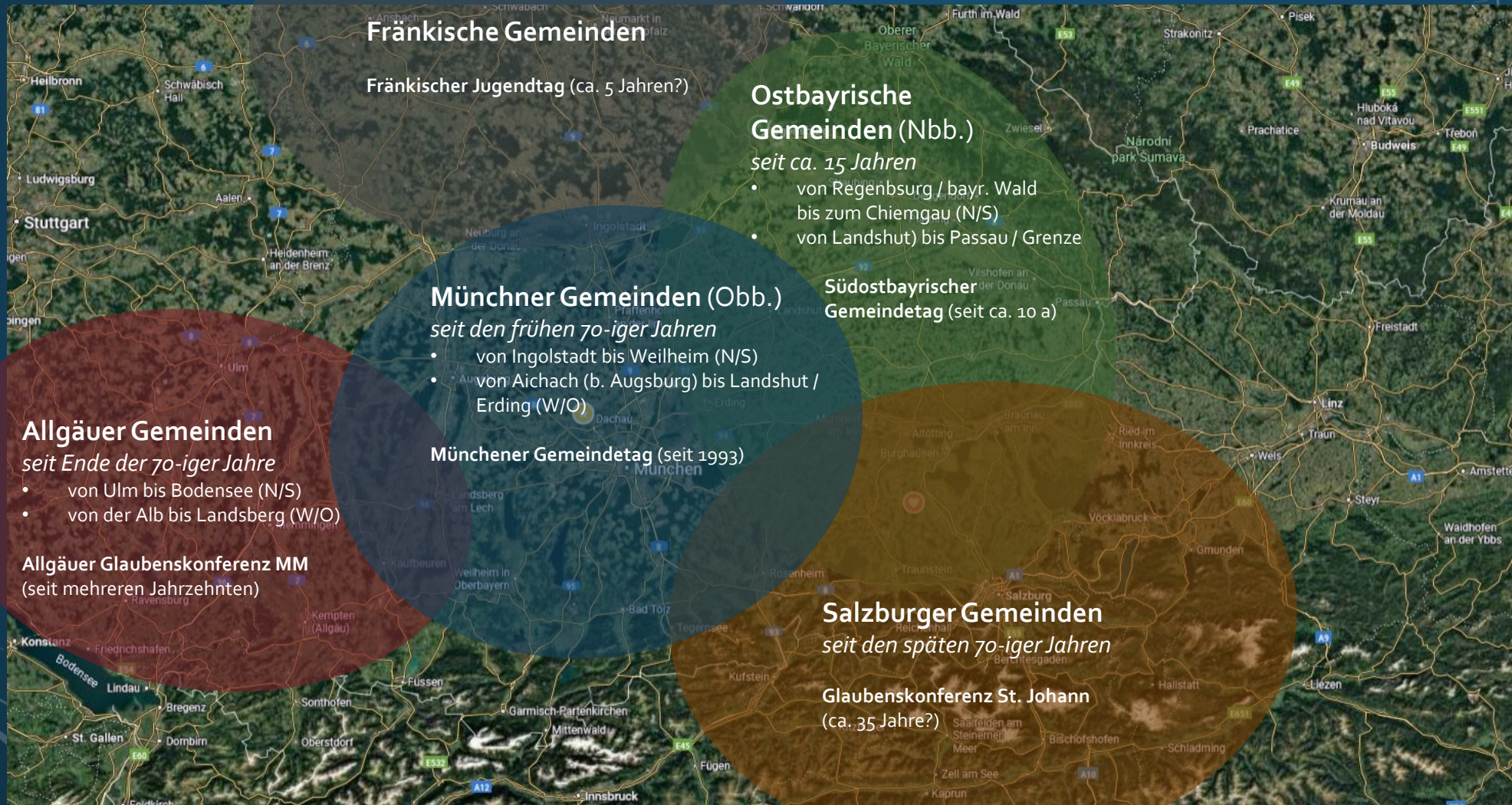
Gemeinden leiden zunehmend unter theologischen Streitigkeiten, die bis hin zu Spaltungen führen. Während manche bis zum bitteren Ende um jedes Lehrdetail kämpfen, betonen andere, es gehe doch allein um Jesus. Beide Extreme entsprechen nicht der Haltung des Herrn. Wie können wir – trotz unterschiedlicher Überzeugungen in nebensächlichen Fragen – Einheit leben, ohne Wahrheiten aufzugeben?

Gemeindepraxis



1. Innerhalb der **Ortsgemeinde**
2. Im **Netzwerk** befreundeter Gemeinden
3. Im weiteren Kontext mit Christen anderer **Konfessionen**
4. Im **sozialen Raum** mit „Menschen guten Willens“ (z.B. Abtreibung, Euthanasie)-

REGIONALE NETZWERKE - BEISPIELE





VERSTÄNDNIS- FRAGEN?

2-3 Fragen **jetzt** im Plenum;
der Rest nachher in der **Pause**



ABLAUF



Vorschlag zum Vorgehen

Wir haben von 14:00 – 15:30 Uhr Zeit (90 min.)

14:00
Intro

14:10
Referat

14:45
Kleingruppe
Arbeitsblatt

15:00
Zusammenfassung
Plenum

15:15
Abschluss
Gebet

Kurze
Verständnis-
fragen



KLEINGRUPPEN

So wir ihr zusammen sitzt:
besprecht in Kleingruppen
von 5-6 TN das Referat und die Fragen

ARBEITSFRAGEN

- Wie äußert sich deine Verbundenheit mit Deiner **örtlichen Gemeinde**?
- Welcher biblische Wert ist für Dich wichtiger: die „**Identität** der örtlichen Gemeinde“, oder die „**Einheit** der universellen Kirche“?
- ❖ Welche Bedeutung misst Du dem Befund bei, dass es im NT „**regionale Gemeindegruppen**“ gab?
 - Wie bewertest Du den Vorschlag zw. **erst- und zweitrangigen Lehren** zu unterscheiden, um übergemeindlich leichter kooperieren zu können?
 - Welche „**zweitrangige**“ **Frage** wäre in Deiner Gemeinde bes. **wichtig**?
 - Welche **Chancen & Risiken** siehst Du , wenn sich Deine Gemeinde in übergemeindlicher Netzwerkarbeit investieren würde?



Kennst Du in Deinem Umfeld gelungene, übergemeindliche Kooperation? Beispiele?

ERGEBNISSAMMLUNG AUS DEN GESPRÄCHEN



Identität Ortsgemeinde

- xxxxx
- xxxxx
- xxxxx

Netzwerk im NT

- Xxxx

Prakt. Kooperation (erst- und zweitrangige Lehren?)

- Übergemeindl. Tischgemeinschaft und Gebetstreff
- Predigeraustausch
- Regionales Netzwerk förmlich festigen
- Infrastruktur aufbauen mit neuen Konferenzen und Freizeiten, etc.

FAZIT zur Praxis



THESEN zum NT-Befund

- Um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen, sollten örtliche Gemeinden unbedingt in übergemeindliche Kooperation investieren
- Diese Zusammenarbeit muss von den Leitern der Gemeinden getragen werden
- Grundlage des Netzwerks ist - neben Vertrauen zw. den Leitern - eine gem. Glaubensbasis & möglichst weitgehende Übereinstimmung in zweitrangigen Fragen
- Am besten beginnt man mit konkreten Projekten (z.B. Evangelisation, Zeltlager)

- Das NT kennt sowohl die konkrete, örtliche Gemeinde, als auch die „unsichtbare“, universelle Kirche
- Das NT lehrt, dass örtliche Gemeinden *nicht* unabhängig sind, sondern dass sie als Ausdruck der universellen Kirche (regional) vernetzt sind (*interdependance*)
- Das NT verlangt nicht, dass diese Kooperation unter Aufgabe der „Selbstständigkeit“ geschieht (*independence*)
- Das NT lehrt, dass der Herr das Haupt der örtl. und der universellen Gemeinde ist



ALS ORTSGEMEINDE ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

Von der Notwendigkeit einer übergemeindlichen Kooperation